

**Die Welt nicht lesend, sondern hörend verstehen.
nach: Jacques Attali**

**Handout Workshop „Lofi-electronic music“
Christina Nemec – pn GRC August 2013**

Egal ob Computer, Handy oder Ipad, CD-Player oder Plattenspieler oder Kassettenrekorder oder Minidisc – mit allem kann Musik produziert werden. Klänge einfangen, wieder abgespielt, vervielfacht und verändert werden,



Elektronische Musik

Elektronische Musik bezeichnet [Musik](#), die durch [elektronische Klangerzeuger](#) hergestellt und mit Hilfe von [Lautsprechern](#) wiedergegeben wird.

Elektronische Musik im Pop

In der Zeit um 1980 erlebte die Elektronische Musik durch die zunehmende Verfügbarkeit und Etablierung synthetischer (leistbarer) Klangerzeugungsmöglichkeiten einen rasanten Aufschwung. Insbesondere im Bereich der speziell für die [Clubszene](#) produzierten Musik nahmen synthetisch produzierte Songs ab etwa 1980 eine stetig wichtigere Stellung ein und lösten den in den 1970er Jahren üblichen,

vornehmlich akustisch produzierten [Disco](#)-Sound sehr schnell ab. Es begann die Phase der [elektronischen Tanzmusik](#) mit Musikstilen wie [Synthpop](#), [Euro Disco](#), [House](#) und schließlich [Techno](#).

zB: Lipps Inc - Funky Town, M - Pop Muzik

Avantgarde – Experimentelle Musik

Als [musikalische](#) Avantgarden gelten Stilrichtungen der [E-Musik](#) seit Beginn des 20. Jahrhunderts, die oft unter dem Schlagwort [Neue Musik](#) zusammengefasst werden. Gemeinsam ist ihnen der Bruch mit traditionellen Hörgewohnheiten, etwa durch die breite Verwendung von [Dissonanzen](#) und unregelmäßigen [Rhythmen](#) sowie durch [Atonalität](#). Beispiele für musikalische Avantgarden sind die [Musik des Expressionismus](#), die [Zwölftonmusik](#), später die [Serielle Musik](#), die [Aleatorische Musik](#), die [Klangkomposition](#), die [Minimal Music](#), die [Elektronische Musik](#) und die aus aufgenommenen Klängen zusammengesetzte [Musique concrète](#), deren Elemente sich später auch im [Noise](#) wiederfanden. Außerhalb des Bereichs der E-Musik stellt die frei [improvisierte](#) Musik des [Free Jazz](#) mit die bedeutendste musikalische Avantgarde der Nachkriegszeit dar.

Begriffe

Analog

Ein **Analogsignal** ist im Rahmen der [Signaltheorie](#) eine Form eines [Signals](#) mit stufenlosen und unterbrechungsfreien Verlauf.

Digital - Midi

MIDI ([/ˈmɪdi/](#); short for **Musical Instrument Digital Interface**) is a [technical standard](#) that describes a [protocol](#), [digital interface](#) and [connectors](#) and allows a wide variety of [electronic musical instruments](#), [computers](#) and other related devices to connect and communicate with one another.[1]

Software: Ableton Live, Logic , Garage Band, Reason, uvm
browsergesteuerte Applikationen

Midi-Interface

eine Schnittstelle zur Verbindung eines Midi - fähigen Gerätes, (Keyboard, Mischpult, Klangerzeuger, Effektgerät usw.) mit dem PC. Es ist die Schnittstelle der Soundkarte (Joystick-Ein-Ausgang). Über dieses Interface laufen alle (MIDI) - Steuersignale. (keine Töne, keine Audio-Daten). Mit Hilfe des Midiinterfaces ist es möglich, am PC Musik zu erstellen und zu bearbeiten, die dann ein Klangerzeuger wiedergibt.

Controller

Zweck eines MIDI-Controllers (Continuous Controller = CC,

vordefinierter, festgelegter Controller) ist es, dem Anwender für sein Instrument die typischen Spielhilfen bereitstellen zu können. Fader, Play etc....

Synchronisation

ist immer dann nötig, wenn zwei oder mehrere MIDI- bzw. Audiogeräte zu einem System zusammengeschlossen werden müssen und zb einen bestimmten Beat spielen.

Was sind Voraussetzungen und wie:

am **LAPTOP** oder COMPUTER, IPAD ... einen **sequencer** (programm, das die signale und samples steuern kann): Logic, Reason, Garage Band, Ableton Live, Magix Samplitude, Magix Music Maker, Fruity Loops = meist Bezahlprogramme oder Freeware, Shareware – am besten mal ausprobieren, nicht sofort kaufen ...

Mischpult oder Interface

für Instrumente oder Mikrofone

Midi-Keyboard / Controller oder Synthesizer

Wenn Ihr etwas einspielen wollt oder die Computerinstrumente spielen (Instrumentenplug-ins).

Sound

Sound is a [mechanical wave](#) that is an [oscillation](#) of [pressure](#) transmitted through some [medium](#) (like [air](#) or [water](#)), composed of [frequencies](#) within the range of hearing.[1]

Klangkunst (auch *Audiokunst* oder, aus dem Englischen entlehnt, *Soundart*) bezeichnet die intermediären Kunstformen, in denen Klänge mit anderen Künsten und Medien zu einem Kunstwerk verschmelzen. Der Klangkunst können aufgrund des unterschiedlichen Zusammenspiels von Klang, Raum, Zeit, Bewegung und Form künstlerische Arbeiten wie Klangskulpturen, Klanginstallationen, Musikperformances sowie medienkünstlerische Arbeiten mit [Hörspiel](#), [Feature](#), [Video](#) oder [Computernetzen](#) zugeordnet werden.

Während mit dem deutschen Begriff *Klang* im Allgemeinen das Ergebnis musikalischer Komposition verbunden wird (siehe [Klangkomposition](#)), schließt der englische Begriff *Sound* auch das (Alltags-) Geräusch mit ein, welchem in der Klangkunst eine besondere Bedeutung zukommt. (Alltags-) Geräusche finden dort eine ebenso häufige Verwendung wie instrumental erzeugte Klänge oder Töne.[1]

Remix

A **remix** is a song that has been edited to sound different from the original version.

Early pop remixes were fairly simple; in the 1980s, "extended mixes" of songs were released to clubs and commercial outlets on vinyl [12-inch singles](#). These typically had a duration of six to seven minutes, and often consisted of the original song with 8 or 16 [bars](#) of instruments inserted, often after the second chorus; some were as simplistic as two copies of the song stitched end to end. As the cost and availability of new technologies allowed, many of the bands who were involved in their own production (such as [Yellow Magic Orchestra](#), [Depeche Mode](#), [New Order](#), [Erasure](#), and [Duran Duran](#)) experimented with more intricate versions of the extended mix. [Madonna](#) began her career writing music for dance clubs and used remixes extensively to propel her career; one of her early boyfriends was noted DJ [John Jellybean Benitez](#), who created several mixes of her work.

Sampling

In [music](#), **sampling** is the act of taking a portion, or [sample](#), of one [sound recording](#) and reusing it as an [instrument](#) or a sound recording in a different song or piece. → hip hop

Oszillator

Ein **Oszillator** ist ein *schwingungsfähiges System*. Dies bedeutet, dass es eine üblicherweise zeitliche [Oszillation](#) seiner [Zustandsgrößen](#) ermöglicht. Oszillation bedeutet, dass eine fortwährende Veränderung zwischen zwei Zuständen, oder um einen zentralen Punkt stattfindet, der meist der [Ruhelage](#) des Systems entspricht.[1]

Links:

Da die meisten Links sich schnell ändern ein Tipp:

Wenn ihr was sucht, dann einfach googeln nach free djsoftware, drum machines, synthesizers etc... oder online drum machine, und je nach betriebssystem runterladen oder direkt im Browser ausprobieren

Aus aktuellen Gründen schick ich hier ein paar Links, die sich mit der Repräsentanz von Musikerinnen beschäftigen. Mitte September 2013 fand in Berlin das erste FEMALE PRESSURE PERSPECTIVES FESTIVAL statt – Female Pressure ist eine Datenbank und Mailingliste, wo sich Produzentinnen elektronischer Musik und DJs austauschen. (ca 1500 Mitglieder)

<http://www.femalepressure.net/>

about:

<http://www.femalepressure.net/fempres.html>

Hier die Faktenerhebung vom Frühjahr 2013:

<http://femalepressure.wordpress.com/facts/>

hier das Programm des Festivals:

<http://perspectives-berlin.com/programme/>

hier noch ein aktueller Artikel aus der TAZ

<http://www.taz.de/1/berlin/tazplan-kultur/artikel/?dig=2013%2F09%2F18%2Fa0136&cHash=7a62b5c0a3102529970f9e31eea8b1ac>

